

ICH WILL EIN CHLORHUHN ESSEN

Vom irrationalen Kampf gegen den Freihandel

// TEXT // GÜNTER EDERER

Hatten Sie schon einmal eine Salmonellenvergiftung? Ich schon. Eine üble Erfahrung. Geholt habe ich sie mir in einem bekannten Berliner Restaurant. In Deutschland ist das nicht ungewöhnlich – jedenfalls weniger, als Sie sich vorstellen können. 63,5 Personen pro 100.000 Einwohner hat es zum Beispiel 2005 erwischt. Eine der häufigen Infektionsquellen sind Hühner und Eier. Vor allem bei freilaufenden Hühnern ist die Gefahr groß. Salmonellen befinden sich unter anderem im Erdreich. Sie infizieren die Eier, indem sie durch die Schale ins Innere des Eis eindringen. Doch die deutschen Behörden sind nicht in der Lage, diese Quelle der Infektionen zu beseitigen.

In den Vereinigten Staaten schützt der Gesetzgeber seine Bevölkerung, indem er vorschreibt, dass geschlachtete Hühner, bevor sie zum Verzehr freigegeben werden, in ein Chlorbad getaucht werden, das nicht nur die Salmonellenerreger, sondern auch sonstige infektiöse Keime abtötet. In einem Supermarkt vor die Wahl gestellt, dank Chlorbehandlung keimfreie US-Hähnchen oder deutsche Risikohühner zu kaufen, würde ich mich für die Chlorhähnchen entscheiden.

Genau dieses US-Chlorhuhn ist zum Symbol der TTIP-Verhandlungen verkommen, der transatlantischen Trade and Investment Partnership, des Freihandelsabkommens Europas mit den USA. Da wird im Fernsehen eine eher unappetitliche Szene gezeigt, wie einige nackte Hühner durch eine Brühe gezogen werden, und dabei kommentiert, dass die Amerikaner durchsetzen wollen, dass wir in Zukunft so etwas essen müssen statt weiterhin unsere wunderbaren Biohühner. Die Szene wird sooft wiederholt, dass bald jeder Deutsche eine Vorstellung davon bekommt, wie die US-Amerikaner unsere vorbildlichen Verbraucherstandards zerstören wollen. Hier siegt Verblödung statt Information. Die Bundeszentrale für Risikobewertung hat durch die Chlorbehandlung keinerlei gesundheitliche Schäden festgestellt, sondern die dadurch erzielte Keimfreiheit als Vorteil eingestuft. Die EFSA, die European Food Safety Authority, aber hat ohne Begründung die Behandlung von Frischfleisch mit Chlordioxyd abgelehnt und die Einfuhr so behandelter Lebensmittel verboten.

Das Chlorhähnchen ist aber nur der Anfang, mit dem die Propagandamaschinerie gegen das Freihandelsabkommen losgetreten wurde. Den radikalen antikapitalistischen und antiamerikanischen Aktivisten von Attac und ihren Verbündeten aus der linkssozialistischen Szene ist es gelungen, ein Bündnis zu schmieden aus Irrationalität und platten Lügen. Der durchgängige Hauptvorwurf an TTIP lautet: Hier versuchen wenige transatlantische Konzerne, mit wirtschaftlicher Macht demokratische Errungenschaften zurückzudrängen.

Europa wird dabei als ein Hort der Demokratie, des vorbildlichen Verbraucherschutzes, des Retters von Natur und Umwelt und der demokratischen Rechte der Arbeiter dargestellt, kurzum, als die Krönung der Menschheitsgeschichte. Angegriffen wird dieses Europa von den finsternen undemokratischen amerikanischen Konzernen und Banken, die all diese Errungenschaften ihrer Profitgier opfern. Diese Primitivargumentation lässt sich selbst in Kürze widerlegen. Es waren die USA, die Abgasvorschriften für Automobile erließen, als hier noch behauptet wurde, der Katalysator würde den Untergang der Automobilindustrie bedeuten. Es war der US-Amerikaner Ralph Nader, der den Verbraucherschutz zu einer mächtigen Bewegung aufbaute, als in Deutschland vergleichende Warentests noch vor Gericht erstritten werden mussten. Es sind die Gerichte in den USA, die Millionenentschädigungszahlungen durchsetzen, wenn Unternehmen Verbraucher geschädigt haben. Die Rauchverbote und Verurteilungen der Tabakkonzerne verhängten US-Gerichte.

In der Anti-TTIP-Propaganda aber werden die USA als ein Land dargestellt, das die Demokratie Europas gefähr-



det – oder wie ist sonst der Satz zu verstehen, den die Bio-Verbraucher e. V. als Begründung ihres Widerstands gegen TTIP veröffentlicht haben: „Es geht um die Rettung des rechtsstaatlichen Systems in Europa!“

Was irritiert, sind aber nicht die vereinigten antikapitalistischen und antiamerikanischen Linken, die selbstverständlich gegen alles opponieren, was mehr Weltoffenheit, mehr Handel und mehr Freiheit schafft; was wirklich bedenklich ist, sind Gruppierungen, die sich dem Protest angeschlossen haben, ohne nachzudenken, oder die, um wahrgenommen zu werden, die Verleumdungskampagnen unterstützen. Dazu gehören einzelne Vertreter und teilweise sogar die Organisationen der evangelischen und katholischen Kirche. Bei TTIP gehe es darum, das „christlich geprägte Wertesystem“ zu verteidigen, schreibt Hubert Meisinger, Umweltpfarrer der Evangelischen Kirche von Hessen und Nassau. Er sieht seine Ablehnung gerechtfertigt „mit Blick auf die Bergpredigt“. So animiert, reihen sich dann Christen in der ersten Reihe bei Demonstrationen gegen TTIP ein, wie zum Beispiel in Landau in der Pfalz.

Und welche Werte sieht die KAB, die Katholische Arbeiterbewegung, bedroht, dass sie gegen den Freihandel mit einem Land kämpft, in dem christliche Werte weit mehr die Politik beherrschen als in Deutschland?

Die Liste der haltlosen Ängste, die sich mit dem Freihandelsabkommen verbinden, könnte eine ganze Sonderausgabe dieser Zeitschrift füllen. Dazu gehört auch die Ablehnung von genveränderten Pflanzen, für Dutzende bäuerlicher Verbände und Umweltschutzorganisationen der Grund, sich gegen TTIP missbrauchen zu lassen. Sie löst offenbar Urängste aus, ist rational kaum zu begründen. Natürlich besteht die Gefahr, dass Konzerne die Lizenz erstreben, ein Monopol auf Pflanzen zu erhalten, und damit Millionen Landwirte in ihre Abhängigkeit zwingen. Diese juristischen Fragen müssen geklärt werden – völlig unabhängig von TTIP.

Ein generelles Verbot von genveränderten Pflanzen aber ist unmoralisch, ja vielleicht sogar als verbrecherisch einzustufen. Über 120 Millionen Menschen sind laut WHO an Vitamin-A-Mangel erkrankt. 500.000 Kinder erblinden daran jedes Jahr, ein Drittel davon stirbt.

Das Internationale Reisinstitut hat eine Reissorte entwickelt, deren Anbau dieses Problem sofort lösen kann. Lizenzgebühren gibt es nicht. Trotzdem zerstören Aktivisten sogenannter „Umweltschützer“ diese Vitamin-A-Reisfelder. All jene, die das Christentum Europas durch TTIP in Gefahr sehen, weil sie den diffusen Angstmachern folgen, müssen mit ihrem Gewissen ausmachen, wie sie dieses Verbrechen an den geschädigten Kindern rechtfertigen.

Zurück zum Chlorhühnchen. Was immer zwischen Europa und den USA ausgehandelt wird: Es muss ein Grundsatz herrschen: Alle Abmachungen müssen transparent und nachvollziehbar sein, kein Kontinent kann und darf dem anderen vorschreiben, wie er seine Gesetze gestaltet – ob vernünftig oder ideologisch begründet –, und keiner der beiden Kontinente darf sich über das Recht auf das Eigentum des anderen hinwegsetzen.

Wenn diese Prinzipien eingehalten werden, dann habe ich als mündiger Verbraucher die Chance zu wählen zwischen dem US-Chlorhühnchen und dem tiefgefrorenen Massenbroiler für vier Euro ohne keimfreie Behandlung. Was ich nicht brauche, sind die Aktivisten von Attac, die Besserwisser der Bioprediger und die moralisierenden Funktionäre und Pfarrer der Kirchen, die mir sagen, was gut für mich ist. •



GÜNTER EDERER produzierte 43 Jahre lang in 62 Staaten Filme für ARD und ZDF. Er erhielt für seine publizistische Arbeit 23 Preise, darunter den Deutschen Fernsehpreis und den Ludwig-Erhard-Preis. Ederer ist überzeugter [Marktwirtschaftler](mailto:redaktion@libmag.de). redaktion@libmag.de